



La version française de cet article sera publiée dans le numéro 46-47 de PrimaryCare.

# Arbeitsgruppe Fortbildung und Qualitätsförderung: Jahresbericht 2006

Monika Maritz Mosimann

Leiterin AG Fortbildung/

Qualitätsförderung der SGAM

## HausärztInnen auf Kurs ...

Gemäss dem Motto des SGAM-Kongresses von Basel setzten die Mitglieder der Arbeitsgruppe im letzten Jahr wiederum alles daran, das «Fortbildungsschiff» auf Kurs zu halten. Sie nahmen an zwei halbtägigen Sitzungen teil, engagierten sich für die reibungslose Abwicklung der Fortbildungskontrolle und bewährten sich als ModeratorInnen und MitorganisatorInnen unzähliger Fortbildungsveranstaltungen, um hausarztspezifische Fortbildung – nicht zuletzt auch zur Besitzstandswahrung – gemäss unseren Qualitätskriterien zu ermöglichen. Unsere Sekretärinnen Luzia Schneider und Marlies Kara, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei, trugen sehr viel dazu bei, dass die Fahrt trotz Turbulenzen reibungslos verlief, indem sie unzählige Anfragen und eine grosse Menge administrativer Arbeiten perfekt erledigten. Die Schwerpunkte unserer Tätigkeit waren:

## ... in der Organisation der Arbeitsgruppe

Michael Bagattini konnte als Vertreter der Jungen Hausärzte Schweiz zur Mitarbeit in der AG gewonnen werden. Wir erhoffen uns davon, vermehrt auch die Bedürfnisse unsere jungen KollegInnen in allen Belangen der Fortbildung berücksichtigen zu können. Unser langjähriges Kerngruppenmitglied André Dahinden, der mit seiner besonnenen, kreativen Art die AG geprägt hatte, mussten wir leider verabschieden. Seine Aufgabe als Sekretär wird von Antonio Bonfiglio weiterge-

führt. Ein neuer Vertreter der Qualitätszirkel wird ab 2008 zur Verfügung stehen.

## ... in der Weiterentwicklung des Fortbildungsprogramms<sup>1</sup>

■ Peter Tschudi, der Leiter des Instituts für Hausarztmedizin der Universität Basel, reichte bei uns ein Gesuch um doppelte Fortbildungscredits für die Forschung ein, um einen Anreiz zum dringend nötigen vermehrten Engagement in der Forschung zu setzen. Nach eingehender Diskussion in der Arbeitsgruppe und im SGAM-Vorstand wurde beschlossen, Lehre und Forschung in unserem Fortbildungsprogramm explizit gleichzustellen, sodass beide als obligatorische Fortbildung voll anrechenbar sind. Die Leitung einer Fortbildungsveranstaltung ergibt weiterhin die doppelte Anzahl Credits, um die Bedeutung der hausärztlichen Moderatorentätigkeit als Gegenpol zur pharmadominierten Fortbildung zu unterstreichen.

■ Das Fortbildungsprogramm, insbesondere die Sponsoringcharta, wurden an die gemäss Beschluss der Ärztekammer nun allgemein verbindlichen «Empfehlungen der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) über die Zusammenarbeit zwischen Ärzteschaft und Industrie»<sup>2</sup> angepasst. Unser pragmatischer Ansatz, nur den Grundsatz und nicht die Details im Fortbildungsprogramm festzulegen, wurde von der FMH akzeptiert. Bei der Vergabe des Q-Labels «SGAM-empfohlen» beachten wir nun noch konsequenter, dass Interessenskonflikte vermieden, dass nach Möglichkeit verschiedene Abklärungs- und Therapieoptionen nach EBM-Kriterien und unter Berücksichtigung ihrer Wirtschaftlichkeit dargestellt werden, dass absolute finanzielle Transparenz besteht und dass sich die Teilneh-

menden bei Fortbildungsveranstaltungen, die länger als einen halben Tag dauern, angemessen an den Kosten beteiligen.

■ Die Erläuterungen zur Besitzstandswahrung auf der Homepage wurden aufgrund einer Anfrage noch deutlicher formuliert und aktualisiert.

■ Wir konnten Einsitz nehmen in eine Arbeitsgruppe zur Unterstützung der Fachgesellschaften im Bereich der Fortbildung, die von der KWFB (Kommission für Weiter- und Fortbildung der FMH) ins Leben gerufen wurde, um die Fortbildungsqualität zu verbessern. Die Initiative dazu gründet einerseits auf dem revidierten Medizinalberufegesetz (MedBG), das per 1.9.2007 in Kraft trat und bei Nichterfüllen der Fortbildungspflicht Sanktionen vorsieht, andererseits auf der Befürchtung, dass die unterschiedlichen Fortbildungsprogramme der Fachgesellschaften bei Kostenträgern und Öffentlichkeit wenig glaubwürdig wirken könnten. Die Qualität unseres liberalen, auf Selbstverantwortung basierenden Fortbildungsprogramms wird von verschiedener Seite immer wieder angezweifelt. In einer ausführlichen Stellungnahme erläuterten wir unsere durch international anerkannte Lerntheorien gestützte Position, dass die Fortbildungsqualität ausschliesslich durch Motivation und Unterstützung, nicht durch Reglemente, Kontrollen und Sanktionen gesichert und verbessert werden kann. Wir werden diesen Standpunkt auch weiterhin vehement vertreten. Um glaubwürdig zu sein, sind wir auf die Fortbildungsdisziplin unserer Mitglieder angewiesen! Gleichzeitig signalisierten wir unserem Vertreter in der KWFB, dass wir von der FMH konkrete Schritte erwarten, um den heute gelebten Besitzstand ins Weiterbildungsprogramm des Facharzt-

1 [www.sgam.ch/Arbeitsgruppen/FB/QF/Organisation/Programm](http://www.sgam.ch/Arbeitsgruppen/FB/QF/Organisation/Programm).

2 [www.samw.ch/Ethik/Richtlinien](http://www.samw.ch/Ethik/Richtlinien) und Empfehlungen.

titels zu integrieren, damit der Hausarztberuf auch in Zukunft vielseitig und attraktiv bleibt.

### ... in der Organisation von hausarzt-spezifischer Fortbildung

Die Gestaltung von hausarzt-spezifischen und nicht von Pharma- oder anderen Partikularinteressen beeinflussten Fortbildungveranstaltungen gemäss unseren Qualitätskriterien ist immer wieder eine Herausforderung. Das SGAM-Sekretariat antwortet auf Labelanfragen von Fortbildungsveranstaltern mit einem aktualisierten Standardbrief, der unser Akkreditierungssystem für Fortbildungen erklärt. Der Antragsteller wird zu einer Stellungnahme zu den Labelkriterien aufgefordert. Zur Qualitätskontrolle lassen wir regelmässig eine Zusammenfassung der Evaluationsbögen an den Labelverantwortlichen zurücksenden. Um Interessenkonflikte zu vermeiden, favorisiert die AG Finanzierungsmodelle, bei denen die Industriegelder in einen zentral verwalteten Pool einbezahlt werden, wie das von Etzel Gysling bereits früher vorgeschlagen wurde [1].

### ... bei internationalen Kontakten

■ Die AG-Leiterin und das Kerngruppenmitglied Dominique Lavanchy nahmen an der Gründungstagung des «International Board of Accreditation for Primary Care» (IBAfor PC) in Cannes teil. Dieses Treffen von etwa 30 Fortbildungsexperten aus Europa, Israel und den USA und Vertretern von Versicherungen und Pharmaindustrie diente vorerst dem Erfahrungsaustausch und der Präsentation verschiedener Akkreditierungsmodelle. Unser Fortbildungsprogramm nahm dabei eine Favoritenrolle ein und wurde von den Teilnehmenden als das am besten auf Qualitätsförderung und auf die Bedürfnisse der HausärztInnen ausgerichtete Modell beurteilt! Weitere jährliche Treffen und Aktivitäten zur Förderung hausärztlicher Fortbildung sind geplant.

■ Der diesjährige Leonardo-Lehrärzterkurs der EURACT («European Academy of Teachers in General Practice») fand in Magglingen statt. Dank finanzieller Unterstützung durch die FMH konnte die AG-Leiterin am Einführungstag teilnehmen und einen Workshop zum Thema «Personal Learning Plan» besuchen. Beindruckend waren die menschliche, fachliche und didaktische Brillanz des Workshopleiters Yona Yaphe (Israel), sein Engagement für Hausarztberuf und Lehrtätigkeit und die Bescheidenheit der übrigen Teilnehmenden, die vorwiegend aus den ehemaligen Ostblockstaaten angereist waren.

### ... in der Qualitätsförderung

André Dahinden und Marco Zoller organisierten Ende Juni 2007 eine Tagung zum Thema «Transparenz der Qualität in der Grundversorgung – Chancen und Risiken» mit Experten aus dem In- und Ausland. Leider musste der Anlass mangels Anmeldungen abgesagt werden! Über die Ursachen dieser verpassten Chance können wir nur spekulieren. Wir sind dennoch davon überzeugt, dass das Thema von höchster politischer Brisanz ist und unsere zukünftige Tätigkeit prägen wird, ob wir es wollen oder nicht. Auch hier geht es darum, das Steuer in der Hand zu behalten und weiter auf Kurs zu bleiben! Abschliessend danke ich allen herzlich, die sich in irgend einer Weise für Fortbildung, Qualitätsförderung, Lehre und Forschung engagieren. Nicht versäumen möchte ich, alle SGAM-Mitglieder aufzurufen, diesem Thema grösste Aufmerksamkeit zu schenken!

### Literatur

- 1 Gysling E. Ceterum censeo: Interessenkonflikte gehört? Pharma-Kritik 20/2005:78.

---

Dr. med. Monika Maritz Mosimann  
Leiterin AG Fortbildung/Qualitätsförderung  
Am Bach  
3654 Gunten  
mar-mos@bluewin.ch